



Haushaltsrede 2010

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates, liebe Gäste!

Hennefs Zukunft ist finanziell stark belastet.

Der städtische Haushalt wurde zum dritten Mal nach den Regeln des Neuen Kommunalen Finanzmanagements aufgestellt. Das heute zu verabschiedende Zahlenwerk hat dabei ein wesentliches Ziel von NKF nicht erreicht: Das Ziel der intergenerativen Gerechtigkeit. Hiernach gilt auch für Hennef, dass der gesamte Ressourcenverbrauch einer Periode durch regelmäßige Erträge derselben Periode zu decken ist, um nachfolgende Generationen nicht zu überlasten.

Bei einem Defizit im Ergebnisplan von rund 18,9 Mio. €, einer Deckungslücke von 16,1 Mio. € im Finanzplan, der kompletten Auflösung der Ausgleichsrücklagen und der gleichzeitigen beabsichtigten Erhöhung der Kassenkredite um 50% auf 39 Mio. € kann hier nur das Ergebnis lauten: Ziel verfehlt.

Die produktorientierte Transparenz, ein weiteres wesentliches Ziel von NKF ist nicht gegeben. Das Ziel lautet: Die Verwaltung ist dem Rat sowie den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber dafür verantwortlich, wie sie die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel einsetzt. Das NKF soll den Bürgerinnen und Bürgern einen wesentlichen Gewinn an Informationen bringen. Dies wurde mit diesem Zahlenwerk nicht geleistet, im Gegenteil: Der städtische Haushalt wurde ohne die Bildung von Kenn-

zahlen aufgestellt. Es wurde auch auf die Definitionen umsetzbarer Zielvereinbarungen verzichtet. Warum? Bereits zum dritten Mal wurde ein NKF Haushalt eingebracht, Zahlen aus dem Jahr 2008 existieren. Wo sind diese Zahlen? Es reicht in Zeiten der Krise nicht darauf hinzuweisen, dass die Bildung von Kennzahlen und die Nennung von Zielvereinbarungen schwierig seien. Ist es etwa Absicht?

Wir haben daher beantragt, dass diese Kennzahlen und Zielvereinbarungen sofort in Angriff genommen werden und dass eine Investitionskommission eingerichtet wird. Dies sind alles Schritte, die die notwendige Transparenz herstellen und sichern werden.

Alle, der Rat und vor allem die Bürgerinnen und Bürger, wollen klare Daten. Nur so sind Entscheidungen darstellbar und vertretbar.

Sätze des Bürgermeisters bei der Haushaltseinbringung, wie: „Was wir heute sparen, wird morgen teurer. Wo wir heute kürzen, zahlen wir morgen eine noch höhere Rechnung.“ Wie werden solche Weisheiten gewonnen? Wer vermag die Richtigkeit dieser Aussage zu beurteilen? Doch wohl nur einer, der nicht persönlich für Finanzentscheidungen haftet.

Dies ist aber bei der einzelnen Bürgerin und dem einzelnen Bürger unsere Stadt anders, sie sind jeweils persönlich haftbar für ihre Entscheidungen.

Wenn zum Beispiel eine vierköpfige Familie Ausgaben plant, und folgende Wünsche bestehen: der Ehemann ein neues Motorrad, die Ehefrau einen neuen Pelzmantel, Kind 1 einen neuen Computer und Kind 2 eine neue Musikanlage, dann kann dies nur finanziert werden, wenn die Geldmittel ausreichen. Nehmen wir nun verschärfend an, dass der Ehemann kurzarbeiten muss, gleichzeitig die Waschmaschine kaputt geht, dann wird jede verantwortlich agierende Familie die geplanten Ausgaben überprüfen. Ist das Motorrad notwendig? Kann der Pelzmantel später gekauft werden? Usw. usw...

Im Ergebnis: Es werden geplante, aber von der Familie gewünschte Dinge nicht angeschafft oder auf einen anderen Zeit-

punkt verschoben. Auch wird sich die Familie auf der Einnahmenseiten überlegen: Bestehen Möglichkeiten, die Einkommenseite zu verbessern, kann die Ehefrau z.B. noch etwas dazuverdienen.

Alles dies sind Überlegungen die in einer Familie getroffen werden. Wir haben den Eindruck, dass bei der Erstellung des Hennefer Haushalts solche Dinge, die in der einzelnen Familie absolut vorrangig behandelt werden, bei der Hennefer Haushaltsaufstellung eine untergeordnete Bedeutung hatte. Wir fordern daher, dass in der bereits erwähnten Investitionskommission die Haushaltsaufstellung dem politischen Raum frühzeitig zugänglich gemacht wird. Rechtzeitig muss die Möglichkeit der Korrektur gegeben werden.

Zahlen im diesem Haushalt sind nicht nachvollziehbar. Von allen Seiten hören wir, die Kommunen schaffen es nicht. „Es reicht vorne und hinten nicht“, so Gerd Landsberg, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebundes.

Warum wird gerade dann nicht sauber gerechnet? Die Gewerbesteuerrückgänge, sowie die Umsatzsteuerrückgänge sind nicht richtig eingeplant, das Defizit in Hennef ist viel größer als dargestellt.

Wie schwierig die Aufstellung des diesjährigen Haushalts war, dokumentiert sich alleine darin, dass wir von der Einbringung des Haushalts bis zum heutigen Tag immer wieder neue Zahlen vorgelegt bekommen haben. Erst z.B. auf einen Antrag unserer Fraktion hin, wurde die Erhöhung der Kreisumlage richtig eingerechnet, daher wurden die Haushaltszahlen zur HUFASitzung bereits zum dritten Mal geändert vorgelegt. Heute liegen zum vierten Mal Angaben vor, wieder neue Zahlen. Bei jeder Neuberechnung hat sich das Ergebnis verschlechtert, daher sei noch einmal betont: Vorsicht ist die Mutter der Porzellanbox. Gerade die Tatsache, dass immer wieder das Haushaltsergebnis ins Negative korrigiert werden musste, macht deutlich, warum unsere Fraktion sich dem Haushalt gegenüber so verhält, wie sie es tut.

Wir sind der Meinung, dass umfangreiche Kürzungen notwendig sind. Der Haushalt muss auf Sicht gefahren werden. Investi-

tionen sind zu schieben oder zu stoppen. Brauchen wir in Zeiten solcher Defizite ein Tribünendach im Sportzentrum? Wir sind der Meinung, dass nicht Hennef im Regen stehen darf, aber durchaus 100 Zuschauer am Wochenende für 90 Minuten, solange dauert nämlich ein Fußballspiel.

Klare Prioritäten setzen, in der Bildung, das ist richtig, aber gleichzeitig gilt es zu sparen und zu schieben, das muss Hennef.

Viele Positionen wären hier zu nennen, wir zählen nur drei auf: Das Parkhaus: schieben; den Busbahnhof: schieben und die Mehrzweckhalle: in eine Zweifachhalle umplanen.

Es gilt besonders in schwierigen Zeiten auch Mut zu haben eigene Beschlüsse zu revidieren.

Doppelter Rittberger und rückwärts stehend gelandet, ist immer noch besser als vorwärts zu fallen.

Ein wesentlicher Antrag zu diesem Haushalt war daher, dass wir die Einrichtung einer Investitionskommission wünschen, die in der Phase der Haushaltsaufstellung an den Planungen der Verwaltung frühzeitig beteiligt ist. Nur so werden Gesamtabläufe transparent.

Es soll aber hier und heute nicht der Eindruck erweckt werden, dass wir GRÜNE die weitere Entwicklung der Zukunft Hennefs aus den Augen verlieren. Wenn festgestellt wird, dass größter Handlungsbedarf im Bereich der Bildung besteht, wie aktuell am Hennefer Gymnasium, dann muss und soll gehandelt werden. Wir haben auch nicht vor uns den berechtigten Forderungen nach Sportmöglichkeiten an der Gesamtschule entgegen zu stehen. Wir Hennefer GRÜNE sind auch nicht gegen jegliche Art von Verbesserungen die den ÖPNV-Bereich betreffen, aber auch hier gilt: Hennef kann nur das finanzieren, was intergenerativ gerecht ist. Wie bereits erwähnt gilt es, das gesamte Hennef im Auge zu haben. Es muss eine finanziell verantwortliche, nachhaltige, generationsgerechte Festlegung der Prioritäten bezüglich der Ausgaben und Investitionen erfolgen. Für uns GRÜNE sind Nachhaltigkeit und Zukunftssicherung die Entscheidungsgrößen.

Es darf in schwierigen Zeiten nicht gelten: Es wird vom Land gefördert und daher sind förderfähige Investitionen ohne Wenn

und Aber zu tätigen. Auch hier sehen wir es anders. Jede förderfähige Investition ist zu begrüßen, aber auch dabei entstehen erhebliche Belastungen für die Stadt. Es gilt, wie bereits erwähnt, das Ganze ist zu sehen, denn auch eine zu über 50% vom Land geförderte Investition verursacht bis zu 50% Kosten, die die Stadt zu tragen hat. Bei dem geplanten Parkhaus am Bahnhof fallen z.B. - trotz einer Förderung von fast 70 % - Kosten für die Stadt in Höhe von knapp einer Million Euro an. Fördermittel sind und dürfen kein Lenkungselement des Hennefer Haushalts sein.

Für uns Hennefer GRÜNE ist der vorgelegte Haushalt vorne und hinten nicht stimmig, daher werden wir, die Hennefer GRÜNEN gegen diesen Haushalt stimmen.

Mehr noch, um es deutlich zu sagen: Durch u.a. die komplette Auflösung der Ausgleichsrücklage stehen wir vor einem Haushaltsicherungskonzept. Durch die Falschdarstellung der Gewerbesteuer und Umsatzsteuer wird optisch ein fast ausgeglichener Haushalt ausgewiesen.

Unter Berücksichtigung der statistischen Vergleichszahlen im Haushaltentwurf würden wir aber ein Defizit von 3 Mio. € ausweisen müssen. Dies würde ein sofortiges HSK verlangen.

Sieburg hat dieser Tage die Notbremse ziehen müssen, Haushaltssperre. Wollen wir wie kleine Sünder in den nächsten Wochen vor dem RP stehen? Oder sind wir selbst in der Lage verantwortungsvoll nachhaltig unseren Haushalt zu führen?? Wir denken dies unseren Bürgern schuldig zu sein: „Mit Geld verantwortlich nachhaltig umzugehen.“

Um es den Vorrednern nochmals zu sagen: Wir haben nicht durch unseren Gang in die Opposition das Fähnchen, im Wind gedreht. Nein, wir kommen nur zu gänzlich anderen Ergebnissen, wenn wir den Haushalt betrachten. Wir verstehen uns heute hier als die verantwortungstragenden Hüter der Hennefer Zukunft. Dies haben wir GRÜNE bereits schon vor Jahren einmal in diesem Rat getan. Ich erinnere hier an die heftige Diskussion

um das CBL-Geschäft. Was wurden wir damals als rückwärts gerichtet und nicht zukunftsorientiert dargestellt. Und? War unsere grüne Kritik berechtigt? Wir finden schon. Also: Es geht um die Zukunft Hennefs. Eine Zukunft, die wir unsern Kindern von heute morgen schuldenfrei übergeben wollen.



Zum Schluss wünschen wir allen hier anwesenden Mitgliedern des Stadtrates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2010.

Mit adventlichen Grüßen

Matthias Ecke
(Fraktionsvorsitzender)